

„Habe mich sehr wohlgefühlt“

MOTORSPORT Nach den BMW-Testtagen für die DTM auf dem Eurospeedway Lausitz muss sich René Rast (Bild) nun in Geduld üben

VON STEFAN SCHWIERSCH

Steyerberg. Das Wichtigste vorweg: Es gibt aktuell keine Entscheidung von BMW-Motorsport, welche Nachwuchspiloten, die in dieser Woche auf dem Eurospeedway Lausitz getestet wurden, für die kommende Saison in der DTM verpflichtet werden. Der Franzose Jean-Karl Vernay, der Neuseeländer Richie Stanaway und der gebürtige Steyerberger René Rast hatten vier Tage lang die Chance, ihre Qualitäten zu präsentieren, um die BMW-Rennställe Schnitzer, RBM oder RMG von sich zu überzeugen. Und doch, sagt Ingo Lehbrink, bei BMW-Motorsport in der Abteilung Kommunikation und Politik tätig, und doch hat René Rast etwas, das ihn im Grunde für jeden deutschen Rennstall interessant macht: „Sein Name.“ Zu schade nur, dass ein zum Motorsport passender Name nicht das entscheidende Kriterium ist, um in die nach der Formel 1 interessan-

teste PS-Liga aufzusteigen.

Die Harke erreichte René Rast gestern Mittag telefonisch auf der Heimreise in seine Wahlheimat Frankfurt. Rast berichtete von spannenden neuen Erfahrungen, „es war super interessant, und ich habe mich sehr wohlgefühlt“. Die Gretchenfrage, die konnte er jedoch wie erwartet nicht beantworten, BMW-Motorsport lässt sich vorerst nicht in die Karten schauen, wer 2012 die sechs Cockpit-Plätze besetzen wird; fest verpflichtet sind bisher Augusto Farfus und Andy Priaulx.

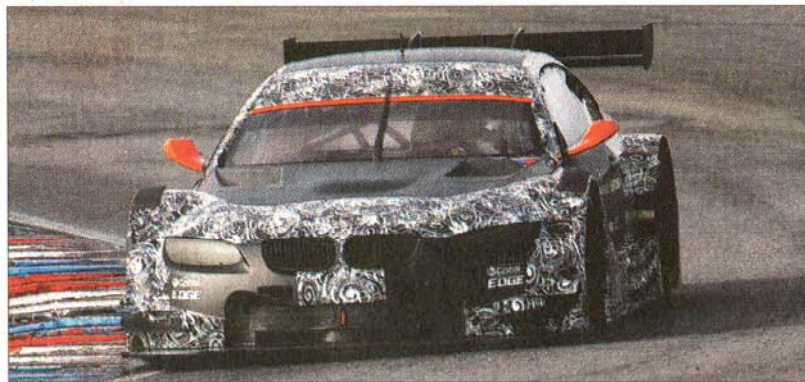
Die Münchner erinnerten sich bei der Auswahl ihrer Testkandidaten auch deshalb an den 24-Jährigen, weil der bereits vor Jahren mit BMW zusammengearbeitet hat, 2003 und 2004, damals fuhr Rast allerdings einen offenen Renner in der Formel BMW; das Wissen aus der damaligen Serie nutzt ihm jetzt im geschlossenen 480-PS-Boliden indes wenig.

Überhaupt musste sich Rast zu-

nächst an ein völlig neues Fahrgefühl gewöhnen. Denn während sein „Dienst-Porsche“ aus dem Supercup im eigentlichen Sinne ein hochgejazzter Straßenwagen ist, fuhr er nun auf dem Eurospeedway einen reinrassigen Rennwagen mit vielen Aerodynamik-Möglichkeiten, mit einem Diffusor unterm Bauch und mit Carbon- statt der gewohnten Keramikbremsen, die um bis zu 100 Meter spätere Bremspunkte erlauben als der Porsche. „Das war zunächst ungewohnt, aber nach ein paar Runden ging es sehr gut.“

René Rast wird sich noch einige Tage, womöglich Wochen gedulden müssen, um zu erfahren, ob sein Traum in Erfüllung geht. „Man versucht, die höchsten Ziele zu erreichen, und ich arbeite ja schon seit Jahren auf die DTM hin“, sagt der Steyerberger. Wie groß seine Chance ist – Rast kann es nur erahnen. Zwei schon feste Piloten, zudem der DTM-erfahrene Bruno Spengler als voraussichtlich nächs-

ter Neuzugang (kommt von Mercedes), dazu drei getestete Youngster für die insgesamt sechs BMW-Cockpits – so simpel ist die Rechnung nicht. Schließlich verfügt BMW über einen größeren Kreis erfahrener Werksfahrer wie zum Beispiel Jörg und Dirk Müller. Auch die waren bei den Testtagen in der Lausitz dabei und hoffen ihrerseits auf den Anruf aus München.



In einem solchen BMW M3 DTM konnte René Rast seine Allround-Qualitäten beweisen. Ob er einen der drei BMW-Rennställe überzeugte, wird sich erst in den kommenden Wochen zeigen.

